

Fehler der ersten Auflage sollen in einer zweiten Auflage verbessert werden. Peter Janzen, *Meine Erinnerungen. Lebensbericht eines Rußlanddeutschen*, hrsg. v. Paul Gert von Beckerath, Münster: agenda Verlag 2002, 178 S., brosch.

Christoph Wiebe

Zweihundertjähriges Rußland-Jubiläum

Vom 3. bis 5. Juni 2004 wird eine internationale Konferenz zur Erinnerung an die Ansiedlung der Mennoniten an der Molotschna vor zweihundert Jahren stattfinden: »Molochna 04: Mennonites and their Neighbors«, 1804–2004«. Informationen über diese Konferenz erteilen N.V. Krylov (krylov a mpu. melitopol. net) und John Staples (Staples a fredonia. edu.). Außerdem haben die Veranstalter um die Anmeldung von Vorträgen oder Gesprächsbeiträgen bis zum 1. Dezember 2003 gebeten. Die Konferenz wird an der Pädagogischen Universität von Melitopol in der Ukraine stattfinden.

MGBI

Buch über Rußlandmennoniten in vierter Auflage

Wenn man mit Rußlanddeutschen über die Geschichte der Mennoniten spricht, bekommt man oft sehr ähnliche Antworten. Immer wieder werden wenige gleiche Topoi zitiert, Menno Simons im 16. Jahrhundert, die Auswanderung nach Westpreußen, Katharina die Große, die die westpreußischen Siedler im 18. Jahrhundert ins Land holte, vielleicht auch noch Johann Cornies und die harten Bedingungen der ersten Generationen. Die oftmals ähnlichen Erzählungen tragen Merkmale eines mündlich überlieferten Geschichtsbewußtseins. Im 20. Jahrhundert wurden die rußlanddeutschen Mennoniten auf brutalste Weise durch Revolutionswirren, Enteignungen, stalinistischen Terror und Zwangsumsiedlungen von ihrer eigenen Geschichte und ihren Wurzeln abgeschnitten. Kenntnisse über Mennoniten sind daher oft rudimentär, und das Bedürfnis nach Literatur zur eigenen Geschichte und Identität ist entsprechend groß. So verwundert es nicht, daß Horst Gerlachs Geschichtsbuch von 1992 nach nur zehn Jahren bereits in vierter Auflage vorliegt: Horst Gerlach, *Die Rußlandmennoniten. Ein Volk unterwegs*, 4., neugestaltete Auflage, Bolanden, im Selbstverlag des Verfassers, 2002, ISBN: 3-926306-09-2.

Umfaßte die erste Auflage 128 Seiten, so ist die vierte Auflage mit 235 Seiten fast doppelt so umfangreich. Neu hinzugekommen sind vor allem zahl-

reiche farbige Abbildungen sowie die Geschichte der aus Rußland Ausgewanderten und ihrer Nachfahren. So werden beispielsweise auch die Mennoniten in Saskatchewan, Bolivien und Mexiko behandelt sowie plattdeutsch sprechende Indianer in Paraguay. Außerdem hat Gerlach Mitautoren gewonnen, die zu einzelnen Themen Beiträge beigesteuert haben: John Klassen mit Angaben zu den Zahlen der Aussiedler, Heinrich Löwen zum Bibelseminar in Bornheim bei Bonn, Regina Löneke über die Mennonitische Umsiedlerbetreuung zwischen 1972 und 2002.

Wie schon bei anderen Publikationen Gerlachs ist die Darstellung geprägt durch Hinweise auf einzelne Schicksale und bedeutsame Einzelheiten, umrahmt von zahlreichen Photos, Karten, Zeichnungen. So bildet das Buch eine anregende Ergänzung zu der (leider unvollendet gebliebenen) dreibändigen Geschichte der Mennoniten in Rußland von George K. Epp oder der sehr gelungenen Gesamtdarstellung, die Gerhard Hildebrandt in dem Buch von Gerd Stricker vorgelegt hat (Gerhard Hildebrandt, Die Kolonisation am Beispiel der Mennoniten, in Gerd Stricker, Deutsche Geschichte im Osten Europas, Rußland).

Christoph Wiebe

Briefe aus dem Land der Papageien

Gerhard Dollinger war Arzt in der Kolonie Fernheim im Chaco von Januar 1951 bis Februar 1954. Als Europäer unwahrscheinlich beeindruckt, ja vielleicht sogar schockiert über die Umstände, unter denen er einige Jahre seinen Beruf ausüben sollte, hat er seine Eindrücke in Briefen an Verwandte und Freunde festgehalten, die jetzt die Grundlage dieses Buches darstellen. Wer das Buch liest, tritt eine Reise in den Gran Chaco an, zu den Mennoniten, die dort Ende der 1920er Jahre siedeln durften, nachdem sie wenig mehr als ihr nacktes Leben vor der Unterdrückung und Verfolgung im kommunistischen Rußland gerettet hatten. Sehr lebhaft schildert Dollinger die Umstände, unter denen die Mennoniten dort in einer sehr unwirtlichen Gegend angesiedelt wurden und aus einem Klima mit extremen Minusgraden in ein anderes wechselten, in dem 45 Grad Hitze keine Seltenheit ist.

Sicher mutet Dollinger vieles sehr eigenartig und kurios an. Was ihn und seine Frau aber auszeichnet, ist die Art, wie sie sich eingliederten, an die Gegebenheiten anpaßten und ihre ganzen Gaben einbrachten, um den Menschen dort zu dienen.

Bisher habe ich keinen Bericht und kein Buch über die Mennoniten in Paraguay gelesen, das so viel Achtung, Respekt und Fairness ausstrahlt wie die-